Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 25. Januar 1889. Nr. 42.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Februar und März für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutscher Reichstag.

26. Plenarsitzung vom 24. Januar.

Das Haus und die Tribünen sind mäßig besetzt.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär von Böttlcher und Freiherr von Maltzahn-Gültz nebst Kommissarien, zeitweise auch Reichskanzler Fürst von Bismarck.

Präsident von Levetzow eröffnet die Sitzung nach $1^1/_4$ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1889—90 und zwar Zölle und Verbrauchssteuern Kapitel 1, Titel 1 bis 8, Titel 2 (Tabakssteuer) in Verbindung mit dem mündlichen Berichte der Kommission für die Petitionen, der sich in der Richtung einer Resolution bewegt, in welcher die verbündeten Regierungen ersucht werden, den mehrfach hervorgetretenen Klagen und Wünschen von inländischen Tabakbauern gegenüber in eine Prüfung der Frage einzutreten, inwieweit eine Erleichterung der Formen der Veranlagung und Erhebung der Tabaksteuer, sowie der Steuersätze für Tabak sich empfiehlt, und das Ergebniß dieser Untersuchung dem Reichstage baldthunlichst vorzulegen.

Staatssekretär v. Maltzahn-Gültz erwidert dem Abg. Geblert (Reichsp.) auf dessen Bemängelung der verschiedenartigen Auslegung des Begriffes „Brennholz" im Rahmen des Zolltarifs, daß er einem etwa aus der Mitte des Hauses unternommenen Versuche, eine Milderung der Härten des bezüglichen § 13a des Zolltarifs herbeizuführen, wohlwollend gegenüberstehe; dem Abg. Hoffmann-Königsberg gegenüber erklärt er, daß die verbündeten Regierungen den Antrag wegen Aufhebung des Identitätsnachweises abgelehnt hätten. Bezüglich einiger von dem Abg. Struckmann (natlib.) zur Sprache gebrachten Punkte erklärt er, daß die verbündeten Regierungen beschlossen hätten, die Petroleumfässer von der Verzollung nicht auszuschließen, wie dieselben auch andererseits der Meinung seien, daß eine Beeinträchtigung der verfassungsmäßig garantirten Selbstständigkeit der Zollverwaltung der Einzelstaaten durch Errichtung eines Reichs-Tarifamts nicht angezeigt erscheine. Hinsichtlich der von dem Abg. v. Kardorff (Reichsp.) beklagten Privilegien der im Hamburger Zollanschlußgebiet belegenen Brennereien erklärt er, daß diese Privilegien bei den Zollanschluß-Verhandlungen garantirt seien; wenn indessen die betreffenden Brennereien die zollfreie Einfuhr ausländischen Getreides in unzulässiger Weise ausnutzen sollten, um ihren Betrieb zu vergrößern, so werde der Angelegenheit näher getreten werden. Nach weiterer Diskussion, an welcher sich noch die Abgeordneten Gamp (Reichspartei), Brömel (freis.), Graf v. Mirbach (kons.) und v. Kardorff (Reichsp.) betheiligen, betont der Staatssekretär von Neuem, daß der Bundesrath zu seiner ablehnenden Haltung in der Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises zur Zeit deshalb gekommen sei, weil die Interessen des Reiches in dieser Frage nicht einheitlich seien und die Folgen der Aufhebung sich durchaus nicht übersehen ließen.

Nachdem der Titel „Zölle" bewilligt worden, knüpft sich eine längere Diskussion an den Titel „Tabaksteuer" und an die zu diesem Gegenstande eingegangenen Petitionen. Während die Referenten Abg. v. Wedell-Malchow (kons.) und v. Goldfus (Reichsp.) die oben mitgetheilte Resolution empfehlen, entwirft

Abg. Menzer (kons.) in einer sehr eingehenden und durch zahlreiches statistisches Material unterstützten Rede ein sehr trauriges Bild von dem Stande des deutschen Tabaksbaues, dem entschieden nur durch Erhöhung des Tabakszolles geholfen werden könne; da er indessen eine solche gegenwärtig für aussichtslos halte, so befürworte auch er die Annahme der Resolution. (Beifall rechts.)

Abg. Duvigneau (natlib.) schließt sich den Wünschen des Vorredners an und bittet, namentlich den kleineren Tabaksbauern die gleichen Vortheile bei der Steuerabfertigung zuzuwenden, welche heute die großen Tabaksbauern genießen; Zollerhöhungen seien bedenklich; sie beunruhigen jedesmal den Markt. Mit der Statistik müßte man in diesen Dingen vorsichtig sein; der Import sei allerdings zurückgegangen, nicht aber die Produktion. Man sollte auch darauf Bedacht nehmen, daß von den Bauern ein besseres Produkt geliefert werde.

Abg. Müller-Marienwerder (Reichsp.) tritt den letzteren Ausführungen des Vorredners entgegen und verwahrt die deutschen Tabaksbauer dagegen, daß sie es an den Kulturverbesserungen fehlen ließen; er empfiehlt eine Enquete über die Nothlage der Tabaksbauer.

Staatssekretär v. Maltzahn erwidert, die von der Kommission gewünschten Erwägungen würden, wenn sie vom Hause beschlossen werden, von der Regierung angestellt werden; für eine Enquete scheine ein Bedürfniß indessen nicht vorzuliegen. Die Interessen der Tabaksbauer seien vom Reiche stets in Betracht gezogen worden; doch bleibe selbstverständlich der finanzielle Gesichtspunkt für die Regierung der maßgebende.

Abg. Bulle (freis.) hält den Niedergang des Tabaksbaues für zweifellos, weshalb die Regierung sich der Sache annehmen müsse.

Abg. Diffene (natlib.) ist gleicher Meinung; die Regierung müsse bestrebt sein, den Tabaksbau in dem bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten.

Der Titel Tabaksteuer wird bewilligt und die Resolution der Budget-Kommission angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.
Tagesordnung: Ostafrikanische Vorlage.
Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Plenarsitzung vom 24. Januar.

Haus und Tribünen sind bei Beginn der Sitzung nur mäßig besetzt.

Am Ministertisch: Minister des Innern Herrfurth nebst Kommissarien.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung nach 11 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Tagesordnung:

1. Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in den Kreisen Teltow und Niederbarnim, sowie im Stadtkreise Charlottenburg an den Polizei-Präsidenten zu Berlin.

Während Abg. v. Benda (natlib.) die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern befürwortet, empfiehlt

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst (Zentr.) die Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Graf v. Clairon d'Haussonville (kons.) begrüßt namens seiner Partei die Vorlage, welche eine straffere Handhabung der Polizeigewalt in der Umgegend Berlins intendirt, mit Freuden und betont, daß eine solche schon im Hinblick auf die allerhöchsten Personen, welche in Berlin ihre Residenz haben, nothwendig erscheine; Redner hält indessen auch eine eingehende Vorprüfung des Gesetzentwurfs für nothwendig, erachtet jedoch eine Kommission von 21 Mitgliedern für ausreichend. (Beifall rechts.)

Abg. Zelle (freis.) wünscht die Ueberweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern, welche er namentlich auch die dem Polizeipräsidenten in § 3 der Vorlage ertheilten Befugnisse sorgfältig zu prüfen bittet.

Das Resultat der nunmehr folgenden Abstimmung über den Antrag Benda bleibt zweifelhaft, und da die sodann vorgenommene Auszählung 116 Stimmen für und eben so viele Stimmen gegen den Antrag ergiebt, so erscheint derselbe als abgelehnt und ist somit die Vorlage, dem betreffenden Gegenantrage entsprechend, an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Kosten königlicher Polizeiverwaltungen in Stadtgemeinden.

Abg. v. Hergenhahn (natlib.) erkennt das Bedürfniß zur Regelung der Angelegenheit an; der vorgelegte Entwurf lege aber den in Frage kommenden Stadtgemeinden zu große Lasten auf. Ausgleichende Gerechtigkeit werde durch denselben nicht geübt, da diejenigen Gemeinden, welche eigene Polizei-Gebäude errichtet hätten, schlechter wegkämen, als die, welche zur Unterbringung der Polizei Räume gemiethet haben. Werde das Gesetz in der vorliegenden Form angenommen, so würden die Kommunen mit königlicher Polizei schwerer belastet sein als die mit eigener Polizeiverwaltung. Zu erwägen sei, ob nicht an vielen Orten mit königlicher Polizei einzelne Zweige der Polizeiverwaltung besser den Gemeinden zu übertragen wären.

Abg. Barth (freis.) ist nicht prinzipiell gegen einen solchen Vorschlag, aber es müssen in jedem einzelnen Falle die besonderen Verhältnisse berücksichtigt werden. Eine Trennung von Sicherheits- und Wohlfahrtspolizei sei schwierig, da sich bestimmte Definitionen nicht geben ließen; auch würden damit die Kosten nicht vermindert, sondern vermehrt. Redner hofft indessen, daß das Gesetz in dieser Session zu Stande kommen werde.

Abg. Dr. Krause (natlib.) kann es nicht als dem Prinzip der ausgleichenden Gerechtigkeit entsprechend betrachten, daß Städten, welche ein so wichtiges Selbstverwaltungsrecht, wie das der Polizeiverwaltung aufgeben müssen, nun auch noch die Tragung der Kosten für die Polizei auferlegt werde. Es sei auch nicht ohne Weiteres zuzugeben, daß Städte mit königlicher Polizei dadurch pekuniär besser gestellt wären als die mit eigener Polizeiverwaltung. Man sage, den 21 Städten mit königlicher Polizeiverwaltung werde etwas geschenkt; wenn das der Fall wäre, so würde die ausgleichende Gerechtigkeit erfordern, daß man den 171 Städten mit eigener Polizei einen Zuschuß gewähre. Einen gangbaren Ausweg biete der von Hergenhahn gemachte Vorschlag, für den sich ja auch der Vorredner prinzipiell ausgesprochen habe.

Minister des Innern Herrfurth erklärt, er habe ja keineswegs darauf rechnen können, daß der Entwurf, welcher 21 Städten ein von denselben bisher genossenes Vorrecht nehme, allseitige Zustimmung finden werde, wenn derselbe auch einer Anregung aus dem Hause seine Entstehung verdanke. Sollte sich der von Herrn v. Hergenhahn gemachte Vorschlag zu einer Resolution verdichten und die Annahme seitens des Hauses finden, so werde die Regierung denselben einer wohlwollenden Prüfung unterziehen, obgleich dieselbe das Bedürfniß zu einer derartigen Regelung nicht anerkennen könne. Der Gesetzentwurf habe die Beseitigung einer unbilligen Bevorzugung zum Objekte; die Uebernahme der Polizeiverwaltung seitens des Staates in einzelnen Städten sei im öffentlichen Interesse erfolgt, habe aber keineswegs eine derartige finanzielle Entlastung dieser Städte bezweckt, wie dieselbe in Wirklichkeit eingetreten sei. Der Minister bittet bei Beurtheilung des Gesetzes das noblesse oblige nicht außer Acht lassen zu wollen.

Abg. von Heydebrand und der Lasa (kons.) führt aus, daß in dem gegenwärtigen Gesetzentwurfe gegenüber dem vorjährigen jedenfalls eine Verbesserung zu erblicken sei, trotzdem aber müsse doch zugegeben werden, daß in der Skala in § 1 der Vorlage sich noch mannigfache Ungleichheiten fänden, deren Beseitigung in der Kommission angestrebt werden müsse. Den Ausführungen des Abg. Krause gegenüber macht der Redner geltend, daß die Anforderungen, welche der Vorredner in Bezug auf die ausgleichende Gerechtigkeit an den Staat stelle, entschieden zu weit gehe; der Staat habe aber nicht die genügenden Mittel, um alle Städte mit Polizeiverwaltung versehen zu können. (Beifall rechts.)

Abg. Zelle (freis.) führt aus, als die Resolution, welche der Minister erwähnt, vom Hause gefaßt worden, habe ein Manko in der Staatskasse geherrscht, heute seien Ueberschüsse da; heute würde die erwähnte Resolution auch schwerlich angenommen werden. Er sei dem Minister dankbar für seine entgegenkommende Erklärung in Bezug auf die Uebertragung einzelner Zweige der Polizeiverwaltung in Städten mit königl. Polizei an die Gemeinden; eine solche Lösung der Frage sei nicht zu umgehen.

Abg. v. Eynern (nat.-lib.) erklärt, die Zellesche Rede habe das noblesse oblige nicht berücksichtigt, sie laufe nur darauf hinaus, Berlin ein Privilegium zu erhalten.

Der Gesetzentwurf wird schließlich derselben Kommission überwiesen, welcher der vorher berathene Entwurf überwiesen wurde.

Bezüglich des Gesetzentwurfs betreffend Abänderung der Stempelsteuergesetze kündigt Abg. Goldschmidt (freis.) mehrere Amendements im Interesse der Konsum- und Vorschußvereine an.

Abg. v. Below-Saleske (kons.) dankt der Regierung für die Vorlage, welche der Landwirthschaft einige Erleichterungen bringe und befürwortet eine Ermäßigung des Fideikommißstempels, sowie eine Ermäßigung bezw. Aufhebung des Stempels bei Besitzübertragungen von Heimstätten im Osten; desgl. des Stempels für Stiftungen.

Abg. Hansen (freikons.) begrüßt namens seiner Freunde die Vorlage mit Freuden und stimmt dem Vorschlage einer Ermäßigung des Stempels für milde Stiftungen bei.

Abg. Seer (nat.-lib.) nimmt die Vorlage gleichfalls dankbar entgegen, wünscht aber auch eine Ermäßigung des Immobilienstempels.

Finanzminister Dr. v. Scholz kann der Forderung Goldschmidt's, dem Gesetze rückwirkende Kraft zu geben, nicht zustimmen. Den in § 4 erwähnten Genossenschaften werde durch den Entwurf keine neue Belastung auferlegt, es handle sich dabei nur um eine nothwendige Kontrolle. Eine größere Berücksichtigung der milden Stiftungen erfordere eine weitgehende Revision, sie lasse sich nicht durch ein einfaches Amendement herbeiführen. Der preußische Immobiliarstempel sei niedrig im Verhältniß zu dem in anderen Ländern; ein dringendes Bedürfniß zu einer Herabsetzung desselben sei nicht hervorgetreten. Außerdem würde eine solche Herabsetzung einen erheblichen Einnahme-Ausfall zur Folge haben.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Hierauf folgt die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfes betreffend Abänderungen des Gesetzes über die Erweiterung, Umwandlung und Neuerrichtung von Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer.

Abg. Knörcke (deutschfreis.) beantragt Verweisung des Entwurfes an eine Kommission; man dürfe sich nicht auf den Erlaß der Reliktenbeiträge beschränken, sondern man müsse auch die Wittwengelder erhöhen, Erziehungs-Beiträge gewähren 2c. Ueberall in Deutschland, mit Ausnahme von Mecklenburg, sei man in dieser Hinsicht weiter, als in Preußen.

Abg. Dr. Kropatscheck (kons.) verweist darauf, daß die freisinnige Partei nur das gefordert habe, was die Vorlage in dankenswerther Weise bringe. Der Vergleich der Elementarlehrer mit anderen Beamten-Kategorien sei um deswillen nicht richtig, weil bei den Beamten eine zehnjährige Karenzzeit bestehe. Redner befürwortet sodann die Berücksichtigung der Lehrer an den Mittelschulen.

Abg. Dr. Enneccerus (nat.-lib.) schließt sich dieser Befürwortung an und hofft, daß es in der Kommission möglich sein werde, noch weitere Wünsche der Lehrer zu berücksichtigen.

Abg. v. Balan (freikons.) äußert sich in gleichem Sinne und beantragt Kommissions-Verweisung.

Abg. Stöcker (kons.) erklärt, wenn das Vorgehen Knörcke's in dieser Frage Nachahmung fände, so würde das parlamentarische Leben ein Hindernißrennen um die Volksgunst werden; es sei nicht richtig, die Stellung und Thätigkeit der Lehrer nur nach preußisch Kourant zu schätzen, wie es Knörcke gethan. Eine Besserung der Lage der Lehrer-Wittwen und -Waisen sei indessen wünschenswerth, er werde gern dafür eintreten.

Die Vorlage wird an die Budget-Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.
Tagesordnung: Rest der heutigen.
Schluß $3^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 25. Januar. Der Reichskanzler erschien gestern Nachmittag im Reichstage und konferirte in seinem Zimmer mit den Abgeordneten Freiherrn v. Franckenstein und v. Bennigsen. Man bezweifelt, daß der Reichskanzler am Sonnabend an der ersten Lesung der ostafrikanischen Vorlage theilnehmen werde. Diese Zweifel werden von der „Frs. Ztg." auf folgende Vorgänge zurückgeführt, die sich hinter den Koulissen des Reichstages abgespielt hätten. Der Kanzler habe nämlich verlangt, daß die erste Kolonialdebatte schon heute, Freitag, vorgenommen werde, ohne Kommissionsberathung müsse die zweite Lesung sofort folgen. Sowohl Herr v. Franckenstein wie Herr v. Bennigsen wiesen auf die großen Unzuträglichkeiten hin, in den einmal getroffenen Vereinbarungen etwas zu ändern. Nach den Verhandlungen mit den genannten Abgeordneten erschien der Kanzler im Sitzungssaal, und es schien auch eine Zeit lang, als ob er beabsichtige, nach Schluß der Sitzung bei Besprechung der Tagesordnung noch persönlich einen Versuch zu machen, vor dem Plenum eine Aenderung des vereinbarten Geschäftsplanes durchzusetzen. Indeß zog sich die Diskussion über die Tabaksteuer sehr lange hin, und der Kanzler verließ nach 4 Uhr den Sitzungssaal. — Man fragt sich vergeblich, weshalb die Afrikavorlage derart beschleunigt werden soll. Gewisse militärische Dispositionen sind ja in Erwartung der Annahme der Vorlage bekanntlich schon im Voraus in der Ausführung begriffen. Auch scheint ja Herr Wißmann zur Durchbringung der Vorlage gar nicht erforderlich.

— Es verlautet noch immer nichts Zuverlässiges darüber, wer der Nachfolger des verstorbenen Grafen v. Monts werden wird. Während in Marinekreisen, wie die „Kiel. Ztg." berichtet, die Ansicht verbreitet ist, daß der Vizeadmiral Freiherr v. d. Goltz dem Beispiel des Vizeadmirals v. Blanc folgen und seinen Abschied nehmen werde, weiß die „Staaten-Korresp." zu melden, daß die Ernennung des Herrn v. d. Goltz zum kommandirenden Admiral und stellvertretenden Chef der Admiralität schon für heute zu erwarten sei. Dagegen war gestern in parlamentarischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß ein General der Landarmee zum Chef der Admiralität ernannt werden soll. Wir beschränken uns darauf, diese verschiedenen Lesarten zu verzeichnen, ohne sie auf ihre größere oder geringere Glaubwürdigkeit einzeln zu prüfen. Die nächsten Tage müssen ja die Entscheidung bringen.

Mittlerweile dringen auch einige Einzelheiten über die geplante Neuorganisation der obersten Marinebehörden in die Oeffentlichkeit. Es heißt, nach der „B. B. Z.", daß ein Marine-Ober-Kommando und ein Reichsamt der Marine geschaffen werden soll; Kontre-Admiral Heusner, so wird behauptet, sei dazu bestimmt, an die Spitze des neuen Reichsamtes zu treten. Die Wirksamkeit dieser Neueinrichtungen soll angeblich am 1. April d. J. beginnen. Wir geben diese Mittheilungen wieder, ohne für ihre Richtigkeit irgend eine Gewähr zu übernehmen.

— Das lange und schwere Leiden des Königs der Niederlande Wilhelm scheint sich nun doch dem Ende zuzuneigen. „C. T. C." versendet folgende Meldung:

Haag, 24. Januar. Der König hat in den letzten 24 Stunden viel geschlafen, jedoch wenig Nahrung zu sich genommen, fühlte sich im Allgemeinen weniger gut.

Auch die Nächstbetheiligten machen sich auf eine unmittelbar bevorstehende Katastrophe gefaßt. Es wird der „Nat.-Ztg." berichtet:

Neu-Wied, 24. Januar. Herzog Adolf von Nassau ist heute hier eingetroffen und hat sich zum Fürsten von Wied begeben. Als Zweck des Besuches gilt eine Besprechung in der niederländisch-luxemburgischen Angelegenheit.

Selbstverständlich sind bereits alle Vorkehrungen getroffen, in welcher Weise, wenn der König seinem Leiden erliegen sollte, der Regierungswechsel sich vollziehen wird. In Luxemburg wird, wie man berichtet, der dirigirende Minister in der Stände-Versammlung von dem Ableben des Königs-Großherzogs, von dem Text des die Succession regelnden Hausgesetzes Kenntniß geben und dann die Proklamation verlesen, in welcher Herzog Adolf von der Regierung Besitz ergreift. Die Kammer wird dann voraussichtlich eine Abordnung wählen, die sich zu dem neuen Großherzog begiebt und ihm zu seinem Regierungs-Antritt Glück wünscht, eine andere Abordnung zur Kondolirung nach dem Haag gehen. Politische Schwierigkeiten sind, wie allseitig zugegeben wird, mit dem durch Familien- und Staatsverträge vollständig geordneten Fall in keiner Weise zu erwarten. Indessen bleibt es trotz Allem nicht ausgeschlossen, daß die zähe Natur König Wilhelms ihm noch einmal über die Gefahr hinweghilft.

Chemnitz, 21. Januar. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie, welcher seit Jahren in Sachsen mit Anstrengung hat geführt werden müssen, hat es bewirkt, daß sich bei uns die Scheidung der Parteien in zwei große Heerlager bereits sehr erkennbar vollzogen hat: es stehen sich bei uns im Grunde nur noch zwei Richtungen gegenüber, von denen die eine, die sozialdemokratische, auf Zerstörung der vorhandenen Staatsgewalt, die andere auf Erhaltung derselben ausgeht. Für eine zwischen beiden sich einschiebende, an der Staatsgewalt herumnörgelnde Partei, wie es die deutschfreisinnige zu sein sich vorgesetzt hat, ist kein Raum mehr da, am wenigsten aber wird ein Bedürfniß nach ihr empfunden. Das Häuflein der Deutschfreisinnigen in Sachsen schwindet denn auch immer mehr zusammen; ihre Vereinsversammlungen sind zum Erbarmen schwach besucht und von dem alten Stamm sucht sich bald der bald jener unter passendem Vorwande von dem Zusammenhange mit den „politischen Freunden" loszulösen. Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen haben die Ueberreste des Richter'schen Anhanges zuletzt nicht einmal den Versuch mehr gemacht, mit Wahlvorschlägen hervorzutreten; in der aufstrebenden Industriestadt Plauen i. V. hat die Bürgerschaft den Richterianern, die sich dort in den letzten Jahren breit zu machen versucht hatten, mit großer und in aller Stille ohne Mühe erzielter Einmüthigkeit bei den städtischen Wahlen eine so vollständige und ihnen so überraschend gekommene Niederlage bereitet, daß sie das Wiederkommen auf lange vergessen werden. Diese und ähnliche Erfahrungen aus der neuesten Zeit würden den Herren Deutschfreisinnigen bei uns die Lust zu weitern Thaten vollständig rauben, wenn nicht das Oberkommando in Berlin ihnen von Zeit zu Zeit mit Rippenstößen begreiflich zu machen suchte, daß sie zum Trabantendienst verpflichtet sind. Auf diese Einflüsse ist es zurückzuführen, daß gestern hier in einem kleinen Lokale der Vorstand des deutschfreisinnigen Landesvereins für Sachsen mit Vertrauensmännern aus verschiedenen Orten, in deren Zahl übrigens bedenkliche Lücken sich fanden, eine Sitzung abgehalten hat, um wegen der künftigen Wahlen sich zu besprechen. Man einigte sich dahin, daß man bei den bevorstehenden Landtagswahlen nur in einem kleinen Theile der Wahlkreise eigene Kandidaten aufstellen wolle, dagegen bei den Reichstagswahlen womöglich in allen Wahlkreisen; Kompromisse aber sollten nach keiner Seite hin abgeschlossen werden. Die Herren werden sich selbst nicht verhehlen, daß es sich dabei fast ausschließlich um Zählkandidaten handeln kann.

Stuttgart, 24. Januar. (B. T.) Nach dem heute abgeschlossenen Vertrage geht das alte weltberühmte Verlagsgeschäft J. G. Cotta in seiner Gesammtheit und mit seiner Firma, desgleichen die „Allgemeine Zeitung" in München auf die Gebrüder Kröner hierselbst über. Der Kaufpreis dürfte für das eigentliche Verlagsgeschäft und die Firma für das weitere Publikum schwerlich zu ermitteln sein, da in dem Gesammtkaufpreis auch die Grundstücke und Gebäulichkeiten in Stuttgart und München, ferner die Außenstände und Aktivhypotheken enthalten sind.

Ausland.

Paris, 22. Januar. (B. T.) Es sind homerische Kämpfe, welche die Zettelankleber in der jetzigen Wahlperiode aufgeführt haben. Kaum hatte ein Kandidat ein neues Plakat voller Invektiven gegen den anderen anschlagen lassen, so schwärmten die Kleistersoldaten des anderen aus und übertünchten das Manifest mit der Prosa ihres Kommandeurs. Ob der Kleisterkrieg ein Resultat gehabt, ob die Anschläge den einen oder den anderen Wähler von Jacques oder von Boulanger zurückgebracht oder für diesen gewonnen haben, wer vermöchte das zu sagen? Jedenfalls ist das Publikum zu frühzeitig durch diese Schlag auf Schlag sich folgenden Manifeste ermüdet worden und verlangt nun nach pikanterer Kost. Von den technischen Handgriffen der Zettelankleber ist man denn auch schon zu den praktischen Handgreiflichkeiten in den Wahlversammlungen übergegangen, und Gott weiß, wie die vier Tage, die uns von der Wahl noch trennen, ausgefüllt werden. Die gut gesinnten Republikaner haben wenigstens durch Hergabe der nöthigen Gelder für Führung des Wahlkampfes ihren löblichen Gemeinsinn bewiesen. An freiwilligen Gaben sind 100,000 Franks eingegangen, doch ist die Summe verhältnißmäßig gering gegen die Gelder, über welche der General Boulanger verfügt.

Zwar ist das in Aussicht gestellte Wahlblatt nicht erschienen, doch überschwemmt das sogenannte nationale Komitee die Vorstädte mit Frei-Exemplaren des „Intransigeant", der „Presse" und der „Cocarde". Ein nicht gering zu veranschlagendes Gegengewicht, namentlich gegen den „Intransigeant", ist durch Gründung der Lissagaray'schen „Bataille" geschaffen die mit denselben Waffen wie der Pamphletist Rochefort, mit Verleumdung, Entstellung der Wahrheit, Bloßlegung persönlicher Schwächen, Eindringen in das Familienleben und mit Allem kämpft, was das Arsenal der Gemeinheiten an Geschossen besitzt. Sie schildert uns z. B. den Spiritus rector Boulangers, den Deputirten Laguerre als den Mann seiner Frau und den Zuhälter seiner Schwiegermutter, sie entkleidet mit Hülfe von Dokumenten den Freund Boulangers, den Grafen Dillon, seines Grafentitels, zeigt uns Naquet in seiner Intimität mit den Bonapartisten. Dabei ist das Blatt nicht ohne Humor, vor Allem aber mit einer Frechheit gemacht, die ihm den Leserkreis aller Skandalfreunde sichert, — und das ist halb Paris.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Januar. Die gestern in Wolff's Saal abgehaltene General-Versammlung der hiesigen Gastwirths-Vereinigung (Pomm. Gastwirth-Verein und Stett. Gastwirthe-Innung) galt in erster Reihe der Berathung der für den vom 18. bis 20. Juni d. J. in unserer Stadt stattfindenden 16. deutschen Gastwirthstag in Aussicht genommenen Veranstaltungen und wurde folgendes Programm genehmigt. 18. Juni: Zentralvorstands-Sitzung und darauf folgendes Festessen mit Damen in Wolff's Saal. Abends Festkommers im Zirkusgebäude. 19. Juni: Eröffnung des Gastwirthstages in den oberen Räumen des Konzerthauses. Am Nachmittag Dampferfahrt nach Gotzlow, daselbst in beiden Lokalen Gartenfest, verbunden mit Einweihung des Banners der Stettiner Gastwirthe-Vereinigung. Bei der Rückfahrt ist eine Oderufer-Beleuchtung ins Auge genommen, nach Ankunft in Stettin eine gesellige Zusammenkunft in den oberen Räumen des Konzerthauses. 20. Juni: Fortsetzung der Berathungen des Gastwirthstages im Konzerthause, am Nachmittag Gartenfest und Festvorstellung in Elysium. 21. Juni: Fahrt nach Rügen, von dort am 22. Juni, Abends, Rückkehr. — Weiter berieth die gestrige Versammlung die näheren Arrangements der bei Gelegenheit des 16. deutschen Gastwirthstages hier zu veranstaltenden Fachgewerbe- und Bierausstellung und es wurde beschlossen, eine solche in der Zeit vom 16. bis 23. Juni in den Räumen von F. Reinke (Gutenbergstr.) zu veranstalten und an Ausstellungs-Objekten Alles zuzulassen, was zur Einrichtung und zum Betriebe von Gastwirthschaften gehört. In Betreff der Bier-Ausstellung wurde mitgetheilt, daß die hiesigen Brauereien inkl. Grabower und Bredower Brauerei sich dahin geeinigt haben, daß sie sich an der Ausstellung nicht betheiligen, dagegen werden sie an einem der Ausstellungstage gemeinsam einen Willkommenstrunk bieten, wobei den Gästen des Gastwirthstages Gelegenheit geboten ist, die hiesigen Biere zu proben. — Eine längere Debatte entspann sich weiter über die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes. Von einigen Seiten wurde der Vorschlag gemacht, dasselbe in diesem Jahre mit Rücksicht auf den bevorstehenden Gastwirthstag gänzlich ausfallen zu lassen. Dieser Vorschlag drang jedoch nicht durch, nachdem darauf hingewiesen war, daß leider die Sommerfeste in Fortfall kommen sollen und wurde beschlossen, das Stiftungsfest am Donnerstag, den 14. Februar, in Wolff's Saal in üblicher Weise zu begehen.

— Wir theilten gestern mit, daß am Kaisers-Geburtstag in diesem Jahre Zapfenstreich und Parade ausfällt; in Betreff des Zapfenstreichs war dies ein Irrthum. Derselbe wird morgen Abend, ebenso wie am Sonntag früh die Reveille in üblicher Weise abgehalten werden.

— Vor einigen Tagen theilten wir mit, daß vier Personen wegen eines größeren Eierdiebstahls festgenommen, zwei davon sind inzwischen entlassen und als Thäter nur der Arbeiter Weidemann und die verehelichte Arbeiter Stoer, Beide Schützengartenstraße 2 wohnhaft, in Haft behalten. Es ist auch festgestellt, daß diese Beiden den großen Diebstahl in der Mönchenstraße ausgeführt haben, bei welchem ihnen Wäschestücke im Werthe von 150 Mark zur Beute fielen.

— Heute Morgen zwischen 4–5 Uhr entstand in Bredow in dem dem Schlosser Wichmann gehörigen Hause Karlstraße 84 Feuer, welches sich sehr schnell verbreitete, so daß das Hinterhaus vollständig niederbrannte und am Vorderhause der Giebel abbrannte Da die Gebäude nur von armen Leuten bewohnt waren und denselben fast Alles verbrannt ist, sind mehrere Familien in die größte Nothlage gerathen.

— Die Arbeiter Albert Zirbel und Ernst Zobock wurden gestern in Haft genommen, weil sie bei einem Bierhändler der Breitenstraße Fässer und Flaschen entwendet.

— Wegen Diebstahls wurde vorgestern der Schneidergeselle, frühere Tuchmacher Wilhelm Schmidt in Haft genommen. Derselbe ist Zuhälter einer liederlichen Dirne, und die Zeit, in welcher diese eine Haftstrafe verbüßte, dazu benutzte, deren Wohnung vollständig auszuräumen.

— Der Bürgermeister von Pasewalk, Herr Kujack, ist auf eine weitere 12jährige Amtsperiode einstimmig wiedergewählt worden.

— Ueber das Vermögen des Vergolders J. C. Voß zu Wolgast ist das Konkurs-Verfahren eröffnet; der Kaufmann C. F. Schmidt in Wolgast ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkurs-Forderungen sind bis zum 21. Februar bei dem Gericht anzuzeigen.

— In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gegen 3 Uhr bot die Bahnstrecke von Tantow nach Kasekow einen sonderbaren Anblick dar. Hier und da standen auf und neben der Strecke Kälber, die von den dienstthuenden Bahnwärtern gar bald entdeckt und einstweilen in deren Ställen untergebracht wurden. Man fand ihrer zehn. Der nach Mitternacht von Berlin abgehende Viehzug hatte nämlich dieselben verloren, weil das Eisengitter zerbrochen oder die eine Thür wohl nur mangelhaft verschlossen war und sich beim Fahren geöffnet hatte. Die Kälber wurden am nächsten Tage nach Kasekow und von dort weiter an ihren Bestimmungsort befördert.

Stadttheater.

Zum Benefiz für Herrn Werber gelangte gestern das nach der gleichnamigen Marlitt'schen Erzählung bearbeitete Schauspiel „Liane, die zweite Frau" zur Aufführung, brachte aber sowohl dem Benefizianten, wie dem Publikum eine Enttäuschung, denn Ersterer sah an seinem Ehrenabend fast nur leere Bänke im Haus und die Zuschauer hätten nach der Marlitt'schen Erzählung wohl etwas Besseres erwartet. Die Marlitt war eine der beliebtesten Schriftstellerinnen der „Gartenlaube" und mit größtem Interesse wurden ihre Romane verfolgt da sie stets eine packende Entwickelung und prächtige Charaktere enthielten. Dieser Umstand hat schon Vielen Veranlassung zu dem Versuch gegeben, die Romane dramatisch zu verwerthen, aber stets kam nur eine Verstümmelung des Romans zu Stande. Und auch die uns gestern vorgeführte Bearbeitung von „Liane, die zweite Frau", zeigt uns die lebenswahren Marlitt'schen Romanfiguren nur als Automaten, der Bearbeiter verstand es nicht, die Charaktere im Marlitt'schen Geiste wiederzugeben und in Folge dessen lassen uns dieselben kalt. Der gestern wiederholt gespendete Beifall gebührte der Darstellung; dieselbe war wieder trefflich, besonders zeichnete sich Fräul. Wienrich, die Trägerin der Titelrolle, und Herr Wischhusen (Raoul) aus, aber auch dem Spiel der Damen Frl. Brauny, Frl. Winkler und Frl. Werner und der Herren Lettinger und Werber gebührt Anerkennung.

K.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 23. Januar. Gestern Abend um 8 Uhr verstarb nach längerem Leiden der zweite Bürgermeister unserer Stadt, Herr Friedrich August Erichson, welcher seit dem Jahre 1861 im Dienste der Stadt wirkte und seit 1887 zweiter Bürgermeister der Stadt war.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das Alltagsleben in unserem Königsschlosse ist ein sehr ernstes. Der Kaiser pflegt sich schon um 5 Uhr zu erheben, die Prinzen stehen um 6 Uhr auf. Ein Bad eröffnet den Tag; dann folgt das Frühstück und um 7 Uhr beginnt für die älteren Prinzen bereits die Arbeit. Der Kaiser begiebt sich gleich nach dem Frühstück in sein Arbeitszimmer, in welchem er bis zur Ausfahrt nach dem Thiergarten verweilt. Nach der Rückkehr von dort beginnen die Konferenzen und Empfänge. Die Anstrengungen dieser Lebensweise werden einigermaßen dadurch ausgeglichen, daß der Kaiser gut und stark ißt. Aber selbst, wenn er sich zur Ruhe begeben hat, sind Bleistift und Papier zur Festhaltung von Gedanken zur Hand. — Der Kronprinz hat seine eigene Wohnung und seinen vollständigen Hofstaat, welcher aus dem von König Friedrich Wilhelm II. gestifteten Kronprinzenfonds bestritten wird. Er hat seinen Gouverneur, einen Generalstabs-Offizier, seinen Erzieher und seine Lehrer; zu letzteren gehört auch bereits ein Klavierlehrer. Jeden Tag exerzirt er Vormittags und Nachmittags mit seinen Brüdern unter dem Kommando eines Feldwebels. Das Exerzirzimmer ist das letzte der Zimmerflucht, welche die Prinzen bewohnen; zu ihm führt die Treppe aus der Wohnung der Eltern hinauf. Der Kronprinz hat einen sehr selbstständigen Charakter. Mit seinen jüngeren Brüdern fährt er nicht mehr gern zusammen und ebenso will er nicht mehr Zivilkleidung tragen; die sei für die „Kinder". Die Erziehung der älteren Prinzen ist eine sehr strenge; ihre ganze freie Zeit beträgt täglich etwa $1\frac{1}{2}$ Stunde. In Bezug auf Spielzeug werden sie knapp gehalten. Kurz, durch ihre ganze Erziehung geht ein sehr ernstes Prinzip.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. Januar. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den serbischen Gesandten Bogicevic behufs Entgegennahme dessen Abberufungsschreibens und drückte hierbei demselben huldvollst seine Befriedigung über dessen vieljährige Thätigkeit und Anerkennung der Verdienste aus, welche sich der Gesandte um die guten Beziehungen zwischen Oesterreich Ungarn und Serbien erworben habe.

Pest, 24. Januar. Das Unterhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die Berathung des Wehrgesetzes fort. Graf Eugen Zichy bekämpfte lebhaft unter stellenweise stürmischer Zustimmung der Linken den § 14, betreffend die Feststellung des Rekrutenkontingents, wobei er verschiedene Aussprüche Deaks über das Wesen und Prinzip des Ausgleichs zitirte. Im Laufe seiner Rede erklärte Zichy, daß alle in dieser „mosaikartigen Monarchie" lebenden Rassen ihren verwandten Stamm hätten, nur die Ungarn nicht; auf diese müsse der Thron sich stützen und in dieselben das meiste Vertrauen setzen. Als sich bei diesen Worten Graf Ludwig Tisza erhob, um den Saal zu verlassen, rief ihm Zichy zu: „Wenn Sie das nicht hören wollen, wird es auch besser sein, wenn Sie hinausgehen", worauf Tisza erwiderte: „Ich thue, was mir beliebt". Die ganze Scene spielte sich unter großer Unruhe des Hauses ab; die Linke stimmte Zichy lebhaft zu, während die Rechte stürmisch widersprach, so daß es dem Präsidenten nur mit Mühe gelang, die Ruhe herzustellen. Nach Beendigung der Rede Zichy's wurde die Sitzung auf kurze Zeit suspendirt.

Paris, 24. Januar. Die Deputirtenkammer nahm die Vorlage betreffend die Konversion der tunesischen Schuld an.

Den Abendblättern zufolge hat die Regierung für Sonntag Abend mit Rücksicht auf die an diesem Tage stattfindende Wahl umfassende Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen. Wie die „France" erfährt, hätte die Regierung mehrere für nicht ganz zuverlässig geltende Regimenter aus Paris entfernt und die Truppen für Nothfälle bis nach Amiens und Poitiers konsignirt.

Der Stern der Anthold.

Von

Adolf Streckfuss.

31

„Ihre Andeutungen setzen mich in Erstaunen," erwiderte Hermann auf die Ausführungen des Herrn von Richthausen. „Sie zweifeln an den Millionen des Geheimraths? Alles in seinem Hause zeugt von einem fast fürstlichen Reichthum."

„Aeußerer Glanz, der aber auf einem trügerischen Fundament ruhen soll. Ich verkehre viel im Hause eines meiner Vettern, des Bankdirektors v. Maaßen, erst gestern war ich dort in einer Gesellschaft, zu der auch einige unserer ersten Bankiers geladen waren. Man erwähnte bei Gelegenheit eines Gespräches über einige verwegene Gründungen den Namen Treu; Sie können sich denken wie aufmerksam ich zuhörte. Ich verstehe nichts von solchen Kaufmannsgeschäften, das aber wurde mir doch klar, daß alle diese reichen Herren, und mein Vetter Herr v. Maaßen an der Spitze, von dem Geschäft und dem Reichthum des Herrn Geheimraths Treu gar nichts halten. Sie sprachen sich ganz ungenirt darüber aus, daß eines Tages das große Haus, dessen Kredit völlig untergraben sei, zusammenbrechen könne, die Bank diskontire schon längst keine Treuschen Wechsel mehr. Sie redeten von wahnsinnigen Spekulationen, verunglückten unsauberen Gründungen und so weiter. Herr v. Maaßen äußerte sogar, dieser Herr Geheimrath Treu sei nichts weniger als ein verzweifelter Spieler, der sein Alles mit kühnen Spekulationen wage, äußerlich erscheine er ruhig, ja eiseskalt aber er sei maßlos leidenschaftlich. Seine Eitelkeit und sein Ehrgeiz hätten ihn getrieben, die größten und reichsten Häuser überflügeln zu wollen, zu diesem Zweck habe er weit über seine früher sehr bedeutenden Mittel hinaus sich in waghalsige Spekulationen eingelassen und Verpflichtungen übernommen, die unabsehbar seien. Es wurde noch viel über den Geheimrath gesprochen, es wurden über seine Geschäfte Details erzählt, die ich vergessen habe, weil ich sie nicht verstand, das aber ging aus allem hervor, daß Niemand viel von ihm hielt. Man spottete bitter darüber, daß er sich stets selbst den ersten christlichen Bankier der Hauptstadt nenne, daß er vergeblich nach dem Adelstitel gestrebt habe, daß sein Haus mit mehr als fürstlicher Pracht eingerichtet sei, daß er Gesellschaften gebe, bei denen Tausende verschwendet würden, daß er mit besonderer Vorliebe den Umgang mit Grafen und Baronen suche. Es wurde mir schließlich ganz unbehaglich bei diesem Gespräch, und für einen Augenblick kam mir der Gedanke, es sei vielleicht ganz gut, daß meine Visite nicht angenommen worden. Aber nur einen Moment lang dachte ich so, dann verscheuchte die Erinnerung an die Himmlische jeden trüben Zweifel. Was kümmert mich ihr Vater, sie liebe ich, sie allein! Baron Anthold, wenn Sie sich einen Anspruch auf meine höchste Dankbarkeit erwerben, wenn Sie einen Freund glücklich machen wollen, dann bewirken Sie, daß ich eine Einladung in das Treu'sche Haus erhalte Sie sind dort eingeführt, Ihnen wird es vielleicht möglich, mich ebenfalls einzuführen. Ich würde gegen keinen anderen eine solche Bitte wagen. Wer würde wohl einen Nebenbuhler in das Haus der Angebeteten einführen? Aber Sie sind ja glücklicherweise ein Weiberfeind, Sie haben selbst gesagt, daß die Schönheit der himmlischen Adele nicht nach Ihrem Geschmack sei, in Ihnen habe ich keinen Nebenbuhler zu fürchten."

Die Bitte Richthausens berührte Hermann höchst unangenehm, mehr noch aber die Erinnerung an das unzarte Wort, welches er auf dem Bahnhof gesprochen, und welches Adele vielleicht gehört hatte. Wie wunderbar hatte sich in wenigen Tagen sein Geschmack geändert. Damals hatte er rücksichtslos seine wirkliche Meinung ausgesprochen, heute erschien ihm diese so widersinnig und verkehrt daß er gar nicht verstand, wie er je ein solches Wort hatte sprechen können. Adelens Bild erschien ihm umgeben von einem zauberischen Liebreiz. Nicht die selbstbewußte, stolze Schöne, gegen welche sein hartes Wort gerichtet war, erschien vor seiner Phantasie, sondern das liebliche Mädchen im einfachen Hauskleide, welches er kaum vor einer halben Stunde verlassen hatte.

Herr von Richthausen wartete eine Zeit lang vergeblich auf eine Antwort, dann sagte er traurig: „Keine Antwort ist auch eine Antwort. Sie wollen meine Bitte nicht erfüllen und suchen nach einer Entschuldigung; ich will Sie derselben entheben. Es muß mir genügen, daß Sie nicht wollen. Leben Sie recht wohl, Baron Anthold. Ich bitte Sie nur noch, vergessen Sie, was ich Ihnen gesagt habe. Es war vielleicht eine Thorheit, aber wenn das Herz voll ist, so fließt der Mund über. Leben Sie wohl!"

„Nein, lieber Richthausen, so dürfen wir nicht scheiden," erwiderte Hermann gutmüthig. „Sie haben mein kurzes Schweigen falsch verstanden. Ich weiß nicht, ob es mir möglich sein wird, Ihnen eine Einladung in das Treu'sche Haus zu verschaffen, wenn ich es aber, ohne indiskret zu erscheinen, vermag, soll es geschehen, das verspreche ich Ihnen."

„Baron, ich möchte Sie küssen vor Wonne und Dankbarkeit für das Versprechen!" rief Richthausen entzückt.

„Das würde auf offener Straße auffallen," entgegnete Hermann. „Lassen Sie es wenigstens, bis Sie die Einladung haben."

Lachend dankte Richthausen noch einmal, dann nahm er Abschied von Hermann, er hatte, wie er versicherte, Eile; er hatte seinen Besuch einem Kameraden versprochen und diesen schon zu lange warten lassen.

12.

Vierzehn Tage lebte Hermann schon in D. Vierzehn Tage! Eine kurze Zeit und doch erschien sie Hermann wunderbar lang, wenn er zurückdachte. Er hatte sich so ganz eingelebt in seine neuen Verhältnisse, daß ihm die Vergangenheit in grauer Ferne zu liegen schien; es war ihm, als sei eine endlose Zeit vergangen, seit er Schloß Warnitz verlassen hatte und seit er nach D. gekommen war.

Hatte er in den letzten Tagen so viel erlebt, waren dieselben für ihn so inhaltschwer gewesen, daß er das Maß der Zeit verloren hatte? Eigentlich nicht, — außer dem Abenteuer auf dem Bahnhof in F. waren seine Erlebnisse sehr gewöhnlicher Natur gewesen, und doch fühlte er, daß sie vielleicht für seine ganze Zukunft entscheidend sein könnten. Ein dunkles Ahnen sagte ihm, daß er hineingetreten sei in einen Kreis ungelöster Räthsel, die ihm viel zu denken gaben. Er hatte bisher mit praktischem Sinne sein Leben frei selbst gestaltet, jetzt plötzlich griffen andere Kräfte, deren Gewalt er sich nicht entziehen konnte, in dasselbe ein und führten ihn auf Wegen, die er nicht selbst gewählt hatte, einem unbekannten Ziele zu. Er sträubte sich wohl gegen die ihn beherrschende Gewalt, aber sie war mächtiger als sein Wille.

Er war gezwungen worden, seinen Grundsätzen entgegen dem Vater zu versprechen, daß er den Geheimrath Treu besuchen wolle, durch d es übereilte Versprechen hatte er die Freiheit des Handelns verloren. Er hatte sein Wort halten müssen und doch nicht erreicht, was er hatte erreichen wollen, trotzdem hatte er sich wieder hinreißen lassen, dem Geheimrath seine weiteren Besuche zu versprechen. War er an dies Wort gebunden? Er ahnte, daß die Erfüllung ihn zu neuen Konflikten, in neue unklare Verhältnisse verwickeln werde.

Der Geheimrath war in der Ausführung seiner Pläne rücksichtslos vorwärts gegangen. Zwei Briefe, welche Hermann aus Schloß Warnitz erhielt, meldeten ihm dies. Der Vater überhäufte ihn mit bitteren Vorwürfen darüber, daß er sein

Börsenbericht.

Stettin, 25. Januar Wetter: regnig. Temp + 3° R. Barom. 28 4‴ Wind W

Weizen fest, per 1000 Klgr. loko 183—188 bez., ger. u. mittel 172—182 bez., per Januar 188 bez., per April-Mai 191,5—191 bez., per Mai-Juni 192—191,5 bez., per Juni-Juli 193 bez.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr loko 142 bis 149 bez., per Januar 152 nom., per April-Mai 153 bis 152,5—152,75 bez., per Mai-Juni 153 bez., per Juni-Juli 153,5 B. u. G.

Gerste per 1000 Klgr. loko gute u. feine 141 bis 160 bez., ger. u. mittel 122—140 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko 132—138 bez.

Rüböl niedriger, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. flüss. 60,5 B., per Januar 59,5 B., per April-Mai 59 B.

Spiritus ruhig, per 10,000 Liter loko o. F. 70er 32,8 bez., do. 50er 52,4 bez., per April-Mai 70er 33,6 bez., per August-September 70er 35,7 nom

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 27. Januar, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath D. Krummacher um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Nachdem Ordination:
Herr Generalsuperintendent Poetter.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde in der Sakristei:
Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei:
Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militairgottesdienst.)
Herr Prediger Sievert um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr.
Mittwoch Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vorm. um $9\frac{1}{2}$ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Seidel aus Angermünde um $5\frac{1}{2}$ Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 5 Uhr.)

In der luth. Immanuel-Gemeinde (Elisabethstr. 46).
Um $9\frac{1}{2}$ Uhr Lesegottesdienst.

In der Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Nachm. 4 Uhr Lesegottesdienst.

In Bethanien (Torney):
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Konsistorial-Rath Wilhelmi um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 2 Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr Bibelstunde im Betsaale der Anstalt in Züllchow:
Herr Pastor Deicke.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2):
Herr Pastor Thimm am Dienstag Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr.

Wort nicht gehalten haben könne, da der Geheimrath den Wechsel habe protestiren lassen und mit den strengsten Vollstreckungsmaßregeln nicht nur drohe, sondern diese schon gerichtlich beantragt habe. Hans schrieb, daß der Vater in Verzweiflung sei; ein Brief des Geheimrathes habe ihm den Abgrund gezeigt, an dessen Rande der Unglückliche stehe. Der Vater habe selbst nicht gewußt, wie groß die Gefahr sei, in der er schwebe, jetzt aber kenne er sie, jetzt wisse er, daß er unrettbar dem Ruin verfallen sei, wenn ihm der Sohn nicht die helfende Hand reiche. Von Hermann hänge das Schicksal des Vaters ab, so hatte der Geheimrath seinen grausamen Brief geschlossen; das einfache Wort „Ja", aus Hermanns Munde gesprochen, wende die drohende Gefahr ab für immer; aber hinhalten lasse sich der Geheimrath nicht; er verlange eine unbedingte, nicht wieder rückgängig zu machende Entscheidung. Hans richtete in seinem Briefe an den Bruder nicht die Bitte, das entscheidende „Ja" zu sprechen, aber sie war zwischen den Zeilen zu lesen, sie sprach sich aus in den traurigen Worten, mit denen er die tiefe Verzweiflung des Vaters schilderte, den nur noch die Hoffnung auf Hermanns Hülfe aufrecht erhalte.

Durfte Hermann diese Hoffnung vernichten? War es denn so schwer, sie zu erfüllen? Umschwebte ihn nicht, seit er Adele Treu wiedergesehen, das liebliche Bild des reizenden Mädchens in seinen wachen Träumen? Fühlte er nicht eine brennende, fast unwiderstehliche Sehnsucht, Adele wiederzusehen? Peinigte ihn nicht das Bewußtsein, daß er ungerecht und unfreundlich gegen sie gewesen war, daß er sie ohne Ursache gekränkt hatte, während sie ihm, ihrem Lebenretter, mit freudiger Dankbarkeit entgegengekommen war? War denn der Gedanke ihm noch so entsetzlich, daß er für das Leben sich binden, daß er die Tochter des Wucherers zu seiner Gattin wählen solle?

Die Tochter des Wucherers! Daß sie die Tochter eines solchen Vaters sein mußte! Mit dem tiefsten Abscheu gedachte Hermann des Geheimraths und der zynischen Offenheit, mit welcher dieser ihm seine Pläne entschleiert hatte. Sein Stolz empörte sich, wenn er des Seelenhandels gedachte, durch welchen der Geheimrath den Grund zur Erfüllung seines eitlen, ehrgeizigen Strebens legen wollte. Adelens reizendes Bild erblaßte und verschwand, wenn das verabscheute Bild ihres Vaters vor Hermanns geistigem Auge aufstieg.

Es war ein Zauberkreis, in welchem sich Hermann bewegte; wenn er von Adele träumte, dann fühlte er sich mit magischer Gewalt nach dem Haus in der Grafenstraße, nach dem traulichen, anspruchslosen Zimmer hingezogen; wenn das Bild des Vaters in seiner Phantasie auftauchte, dann sah er zugleich den prunkvollen Empfangssalon, dann fühlte er sich eisig angehaucht und zurückgestoßen! — Er, der sonst stets in seinem Denken und Handeln so schnell entschieden gewesen war, konnte zu keinem klaren Denken und zu keinem festen Entschluß kommen.

Noch war er zu einer Entscheidung nicht gezwungen gewesen, denn die von ihm, er wußte nicht, ob mit Sehnsucht oder Furcht erwartete Einladung des Geheimraths war noch nicht eingetroffen, offenbar zögerte der klug berechnende Mann absichtlich mit derselben, er wollte wohl den Eindruck abwarten, den die Nachrichten aus Schloß Warnitz auf Hermann machen mußten.

Das Nachgrübeln über sein Verhältniß zu der schönen Adele und zu ihrem Vater, über die Entscheidung, welche er zu treffen haben werde, beschäftigte Hermanns Denken in jeder freien Minute; aber es war vielleicht ein Glück für ihn, daß er nur wenige freie Stunden in diesen ersten Wochen seines Aufenthaltes in D. für sich hatte. Die gesetzlichen Förmlichkeiten, welche er für eine Niederlassung als praktischer Arzt in der Großstadt zu erfüllen hatte, kosteten ihm in den ersten Tagen manche Stunde, da aber der Polizeirath Mendler ihm bereitwillig seine Hülfe leistete, wurden sie bald überwunden und schon am dritten Tage nach seiner Ankunft in D. konnte Hermann mit der Genehmigung des Hausbesitzers an dem Hause ein großes weißes Porzellanschild mit der Inschrift: „Dr. Anthold, praktischer Arzt", anbringen lassen; neben diesem Schild wurde ein zweites kleineres, welches die Inschrift: „Nachtglocke" trug, befestigt, und es wurde von der Straße nach der Wohnung ein Glockenzug emporgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 179. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 24. Januar.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 210 Mark

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

143 462 688 **1**044 174 215 411 87 610 765 72 801 71 (1500) 949 77 **2**175 317 39 93 438 585 723 35 809 (1500) 45 86 **3**283 408 547 684 713 20 32 809 23 **4**038 122 65 229 77 330 470 502 914 (300) **5**082 142 212 36 51 59 313 (500) 507 70 90 637 992 **6**151 64 217 514 67 85 95 600 51 822 (300) 25 **7**177 306 415 (1500) 35 (3000) 75 91 637 40 885 951 83 (300) **8**310 60 80 85 93 437 664 (1500) 758 932 **9**013 19 32 39 121 68 (3000) 82 300 61 426 57 548 688 (300) 730 95 856

10017 35 90 222 (300) 323 439 (500) 501 14 84 607 704 845 978 **11**054 70 (500) 121 29 61 (500) 204 51 334 72 86 427 595 (500) 762 65 804 961 **12**202 70 448 79 611 64 733 **13**022 133 553 76 772 997 **14**193 258 427 85 584 613 822 23 957 (1500) 58 71 **15**043 363 86 417 594 663 737 849 **16**018 46 104 31 405 31 535 58 686 98 719 89 804 923 (300) **17**013 138 (1500) 267 422 82 502 (3000) 28 96 648 780 936 **18**084 123 41 286 336 58 79 455 68 659 71 98 759 837 43 **19**070 76 199 226 300 43 76 477 704 69 78 811 954 81

20040 49 64 94 261 337 88 89 400 530 53 692 982 **21**014 170 307 38 513 818 31 965 **22**011 100 580 982 **23**285 86 352 414 86 676 94 761 69 800 24 81 (300) 935 **24**067 107 200 532 39 56 (300) 99 644 709 49 **25**011 148 369 449 96 564 841 937 **26**026 (500) 73 98 108 84 95 407 13 603 787 817 43 79 81 **27**169 434 503 33 601 759 868 88 929 41 93 **28**020 261 63 336 515 25 (1500) 727 41 (500) 893 962 **29**034 323 (3000) 760 79 817 23 98 (500) 917

30180 394 550 650 701 **31**025 269 485 507 38 715 905 81 **32**192 207 353 80 437 522 95 620 34 727 804 97 960 80 85 **33**027 113 22 201 64 333 83 (500) 555 97 668 745 71 82 989 **34**060 75 98 130 201 95 376 426 80 **35**122 229 372 648 76 980 **36**011 43 375 421 616 42 741 909 **37**139 225 303 81 515 77 82 625 783 700 97 **38**026 53 117 41 287 400 561 73 (500) 607 704 9 18 25 810 87 986 **39**018 148 55 389 514 75 687 88 95 763 79 90

40076 167 348 56 (500) 65 448 51 528 856 **41**202 80 403 35 582 620 36 748 92 957 98 **42**020 (500) 132 258 73 366 97 632 710 (500) 15 20 47 68 965 81 **43**053 180 249 448 60 553 87 645 720 891 935 **44**124 42 205 300 27 475 531 61 781 906 39 **45**103 257 (3000) 438 561 600 68 748 (3000) 67 **46**069 117 34 91 248 (1500) 98 524 671 **47**175 264 75 371 (500) 452 664 709 935 45 **48**189 547 93 811 **49**035 354 674 767 917 49 84

50023 29 292 368 476 94 524 28 61 83 (500) 695 707 16 49 55 871 90 923 **51**039 102 514 611 80 72 834 931 54 79 **52**089 219 44 59 339 60 662 902 **53**150 305 95 472 541 633 50 97 780 97 912 99 **54**059 144 217 313 24 64 472 (3000) 511 31 33 47 62 (300) 71 607 (1500) 65 (3000) 784 **55**047 126 358 89 457 586 619 (3000) 943 62 **56**136 214 111 44 86 806 47 965 **57**108 315 83 438 529 82 701 827 52 **58**051 80 122 52 275 327 44 452 504 40 660 723 38 65 887 933 **59**136 318 74 (1500) 454 553 731 43

60024 326 429 531 956 **61**035 (300) 220 39 360 90 (500) 474 97 629 47 797 897 **62**019 27 162 252 350 (500) 77 89 428 593 625 92 744 61 95 840 96 975 **63**002 (500) 217 18 305 36 428 518 69 615 **64**049 158 82 401 83 507 628 (300) 88 724 852 73 91 901 **65**039 132 46 61 655 57 88 906 66 **66**270 363 90 470 95 556 708 22 **67**171 228 365 419 716 807 14 52 **68**016 186 230 333 53 410 548 78 954 69 **69**222 (3000) 465 667 905 40

70189 215 (500) 509 620 74 82 712 83 818 25 76 922 **71**062 109 84 285 (3000) 359 67 530 91 94 795 807 58 84 905 14 49 81 (3000) 95 **72**126 88 91 470 502 89 773 97 851 (300) 905 14 25 **73**080 164 333 44 92 434 (3000) 686 749 810 (1500) 21 967 **74**053 226 30 39 390 (3000) 439 42 88 563 788 931 **75**301 47 606 8 17 708 858 78 979 **76**009 89 134 215 40 96 387 468 511 714 29 48 (500) 824 (300) 59 989 **77**031 235 99 361 432 71 594 628 864 950 64 (150000) **78**012 104 25 36 59 304 491 570 939 42 **79**107 245 89 461 511 645 852

80113 251 482 (1500) 531 50 75 600 16 878 906 **81**014 250 395 428 68 544 699 (300) 878 **82**108 (500) 325 573 651 971 **83**063 311 14 604 37 80 730 816 50 (3000) 54 93 **84**001 54 117 82 253 67 (3000) 406 61 552 789 824 53 (300) 61 **85**210 344 55 449 536 650 59 811 27 51 **86**003 39 47 51 229 323 84 401 13 17 18 609 38 710 50 851 934 57 **87**007 128 98 99 212 (3000) 60 365 72 434 (15000) 637 774 866 **88**072 94 111 (300) 23 27 67 260 320 73 422 89 507 17 33 70 980 **89**063 209 38 357 504 65 617 77 720 34 45 845 58 98 960 65

90097 139 362 446 666 702 15 31 65 810 **91**111 226 31 73 427 96 512 643 718 **92**019 153 (1500) 277 359 97 478 511 712 976 **93**010 99 112 30 319 412 32 39 45 689 (300) 93 (300) 946 85 **94**068 99 212 33 322 35 511 33 48 (75000) 66 654 69 90 762 910 21 (1500) **95**078 98 125 73 279 (1500) 350 539 920 **96**043 161 83 316 473 96 826 **97**027 66 176 298 404 33 (1500) 528 998 **98**150 52 253 79 325 38 538 676 700 16 921 24 83 **99**124 36 (500) 210 33 (300) 65 313 (300) 422 23 41 46 55 (300) 603 43 748 918 75

100002 35 137 71 236 50 59 98 454 511 31 642 (300) 776 940 74 **101**128 379 464 673 746 803 86 **102**133 438 (300) 582 99 622 46 66 934 45 **103**360 470 83 723 86 805 **104**008 161 87 (5000) 205 73 302 7 486 816 44 **105**115 96 311 12 35 652 735 (500) **106**031 249 86 (3000) 464 582 826 31 88 (3000) **107**173 234 414 48 50 770 74 **108**083 157 394 527 99 637 737 52 54 807 951 (3000) **109**030 272 367 (300) 492 619 793 894 991

110053 137 288 380 427 673 (300) 86 906 **111**035 125 210 (1500) 467 649 894 932 (3000) **112**051 113 (3000) 68 (500) 382 90 573 619 854 926 39 **113**094 240 304 5 408 54 502 98 649 734 838 (300) 76 906 94 **114**008 100 86 360 572 (1500) 609 971 **115**009 28 50 (3000) 138 (1500) 39 67 243 69 354 435 54 508 662 816 37 955 **116**066 99 122 338 434 583 640 736 888 998 **117**040 198 210 31 66 447 49 (300) 527 41 44 750 72 95 927 41 **118**226 39 325 422 37 48 55 80 756 899 910 **119**051 158 260 75 (500) 534 85 96 650 886 (500) 919

120056 134 (500) 43 47 345 75 522 (300) 626 46 75 750 805 933 **121**018 169 227 48 64 352 467 704 860 918 41 99 **122**001 23 78 210 80 84 303 519 (5000) 624 35 43 706 38 75 810 42 (3000) **123**070 170 74 232 76 302 60 71 99 425 (500) 91 566 604 39 711 813 28 **124**148 240 47 335 46 (300) 658 779 862 68 **125**045 194 388 91 530 (1500) 61 645 80 914 **126**168 719 838 **127**004 (300) 29 345 61 544 64 632 77 96 (300) 706 (300) 95 (300) 894 **128**524 (300) 86 601 96 828 (1500) 913 79 **129**260 328 57 85 554

130019 136 39 375 447 85 503 644 57 (3000) 723 69 918 75 (1500) **131**306 94 (300) 743 51 853 54 (10000) 954 **132**217 77 339 515 69 610 41 64 736 **133**018 92 410 516 688 90 752 58 891 91 **134**089 125 209 24 25 53 96 396 (500) 450 540 699 850 59 916 **135**039 61 62 99 232 331 51 82 403 605 31 800 935 **136**036 128 55 253 360 405 15 72 546 61 77 648 883 957 (3000) 67 **137**301 558 64 739 867 992 **138**089 267 363 (1500) 438 53 622 93 841 **139**189 268 517 94 99

140039 329 44 66 420 (300) 83 553 627 (1500) 856 65 (3000) 937 78 **141**019 121 70 263 338 470 96 501 47 72 639 714 28 32 34 67 92 861 927 **142**000 1 214 92 372 79 479 539 694 717 871 950 (3000) **143**001 41 (300) 66 132 411 524 42 795 (1500) 811 945 72 **144**029 132 350 75 400 22 29 67 568 (1500) 631 57 **145**072 265 96 378 511 93 646 57 708 26 74 830 51 74 99 **146**071 74 81 85 225 327 555 763 816 55 **147**050 119 223 87 97 403 33 75 850 913 22 36 69 **148**067 214 405 13 81 719 29 98 846 47 85 964 88 **149**076 121 32 251 317 27 89 705 74 873 999

150405 757 851 904 57 **151**011 271 335 79 594 602 62 79 750 858 975 **152**159 330 450 84 511 667 77 747 68 828 78 (5000) **153**065 141 275 388 97 739 65 984 (300) **154**059 267 336 424 36 580 97 (3000) 605 701 87 805 53 901 83 **155**101 30 (500) 352 742 882 916 74 **156**093 127 203 67 303 5 33 87 606 82 737 819 (1500) 59 952 **157**091 108 27 52 82 97 276 387 440 554 655 867 979 (1500) **158**022 98 125 228 306 462 866 992 **159**050 123 359 448 704 12 97 993

160001 52 146 211 357 88 410 66 515 59 62 890 **161**068 183 256 316 21 36 459 572 643 743 44 851 908 42 **162**158 251 69 392 477 572 705 75 820 22 917 **163**020 179 361 411 70 88 629 829 42 (300) 90 923 99 (500) **164**401 (500) 511 42 54 85 690 (3000) 904 62 80 **165**330 439 520 611 747 57 865 935 47 865 935 47 **166**191 316 465 72 79 710 802 16 49 921 91 **167**036 121 73 268 352 57 69 409 593 658 915 **168**003 49 100 96 414 22 756 68 996 **169**072 154 201 (10000) 59 517 20 51 779 90 97 915 42

170003 7 65 86 320 459 86 507 57 92 759 938 **171**073 234 331 68 416 536 749 803 **172**109 308 (500) 424 78 643 762 926 **173**200 3 20 709 37 42 48 97 833 56 **174**009 (300) 106 57 360 64 80 417 568 76 707 43 902 **175**042 155 275 301 507 921 79 **176**117 376 443 67 96 987 **177**094 221 653 740 89 860 944 **178**201 4 339 446 58 538 42 63 86 748 939 **179**206 21 55 87 368 528 97 626 (300) 87 729 (3000) 82 88 813 63 96

180036 50 189 203 81 92 472 538 78 661 708 972 **181**001 282 332 44 598 840 **182**020 104 (500) 38 380 429 577 726 863 930 **183**212 82 322 78 89 (1500) 435 87 583 653 (500) 884 **184**009 337 51 475 840 715 57 77 (3000) **185**029 165 74 510 95 819 (5000) 35 55 **186**051 80 (500) 96 151 254 89 490 576 610 19 81 756 876 **187**028 95 120 416 92 509 51 57 (300) 621 74 782 802 42 955 90 **188**027 53 233 328 (3000) 43 640 88 (300) 725 802 51 **189**313 90 417 39 574 629 740 838 917 60 92

B. Nachmittags-Ziehung.

48 126 246 325 58 498 700 29 812 49 75 **1**125 93 (500) 414 701 22 83 (300) 889 923 35 **2**016 212 466 594 637 75 747 67 842 902 54 **3**194 244 (500) 310 28 51 402 509 (1500) 14 705 810 914 45 77 80 84 **4**166 90 267 572 93 994 **5**041 328 46 713 67 928 50 84 **6**051 125 86 493 686 729 909 27 96 **7**074 89 147 204 (300) 89 384 466 639 709 49 842 79 900 40 **8**284 317 19 34 411 23 604 (3000) 773 808 920 54 **9**016 26 261 344 556 769 807 912 50

10071 197 249 353 456 (1500) 624 727 33 801 54 70 916 **11**097 158 205 (3000) 323 97 510 13 627 64 768 87 892 902 50 **12**031 53 82 (500) 392 654 714 62 79 **13**172 258 311 77 83 499 509 (300) 13 83 681 722 41 46 52 63 881 985 **14**195 221 386 466 557 89 601 (3000) 82 83 748 61 835 900 43 **15**016 (300) 48 76 81 95 265 369 659 76 897 945 **16**114 230 79 318 40 463 68 672 724 83 801 69 914 83 (300) **17**014 35 167 268 (1500) 353 84 582 722 (3000) 57 899 902 17 41 **18**012 72 133 56 214 68 329 445 537 93 682 (500) 808 16 (300) 999 **19**097 115 208 52 (1500) 380 466 643 (300) 746 836 904 74

20108 45 331 406 85 601 712 55 887 984 **21**124 236 334 460 569 730 56 840 91 **22**245 318 (3000) 469 747 910 **23**049 62 124 69 79 87 317 72 74 453 (1500) 94 562 607 24 58 68 **24**035 131 237 301 32 402 (3000) 72 502 8 97 716 907 55 85 **25**027 75 447 75 792 876 **26**004 708 22 920 (1500) 27 73 84 **27**093 248 318 51 402 76 541 709 51 709 51 **28**171 (300) 728 936 **29**296 621 997

30013 139 (300) 328 34 47 475 608 771 966 99 **31**028 154 497 617 25 891 (500) 914 **32**175 223 28 406 68 547 63 (500) 699 754 844 36 952 69 **33**034 96 (300) 109 16 290 329 (3000) 37 798 818 54 933 **34**035 100 52 380 493 96 623 53 722 897 (500) 975 **35**116 56 207 76 355 (1500) 58 405 584 607 18 716 926 86 **36**010 39 173 201 325 (1500) 43 457 74 556 660 700 14 74 805 62 902 47 **37**157 210 14 428 63 559 95 686 905 15 957 **38**008 275 77 96 515 65 605 67 786 **39**199 209 (300) 96 549 66 84 611 48 62 923 80

40042 87 95 102 248 56 315 47 461 79 557 727 53 900 42 **41**011 76 (1500) 279 366 96 544 622 34 870 90 98 **42**022 37 (300) 59 191 94 253 423 519 644 (300) 95 864 902 93 **43**017 71 93 144 90 244 500 66 648 724 82 92 846 968 **44**030 (300) 194 206 40 68 366 466 542 (500) 75 788 966 **45**077 173 325 (300) 39 63 (3000) 68 506 98 704 73 **46**038 108 263 324 94 402 534 55 652 793 891 956 **47**025 78 172 249 65 360 98 640 50 735 (500) 828 54 (1500) 919 **48**968 (500) 133 39 538 709 27 822 **49**069 142 265 351 76 565 66 771 909 54

50010 106 518 604 44 720 925 28 **51**032 (300) 87 104 12 88 317 41 413 512 (300) 657 58 717 992 **52**007 (500) 95 190 97 369 447 685 **53**080 177 348 51 92 451 754 817 69 **54**326 430 558 615 58 367 804 13 984 **55**013 113 (500) 14 212 81 391 407 570 786 843 **56**047 105 8 24 272 73 77 387 554 623 778 (300) 824 42 58 81 **57**004 69 91 (300) 143 53 56 62 295 393 576 (5000) 664 782 **58**220 67 378 405 15 47 84 531 53 649 97 822 **59**033 82 124 287 458 569 763 85 883 977 81

60033 230 574 77 677 764 (1500) 887 917 71 **61**046 245 383 425 535 77 600 61 715 894 947 **62**068 121 53 83 (3000) 288 (300) 878 **63**488 571 608 (3000) 14 792 819 902 18 **64**137 622 962 **65**040 128 314 56 433 615 48 63 733 (300) 65 **66**373 75 (1500) 94 410 16 798 819 925 **67**004 69 72 82 150 72 346 404 20 75 (1500) 665 83 782 (1500) 815 34 (1500) **68**108 364 482 779 **69**210 82 419 511 93 604 62 778 963

70017 131 84 456 96 639 85 899 986 **71**040 45 83 86 235 312 477 (500) 546 48 611 81 (300) 780 830 942 50 77 **72**006 14 103 61 350 59 426 776 92 820 25 74 87 920 39 94 **73**016 (1500) 35 173 383 409 46 63 596 650 809 (3000) 56 66 937 62 **74**167 242 (300) 328 77 438 500 683 96 734 44 830 903 **75**044 77 78 86 219 23 (500) 393 433 48 73 (3000) 95 (1500) 577 661 77 718 22 **76**041 76 368 482 545 61 (300) 69 609 39 59 814 44 911 40 **77**010 38 76 234 75 381 550 625 48 805 **78**130 278 81 336 64 773 832 905 **79**130 53 395 657 (300) 930

80420 602 10 900 56 **81**178 88 262 82 317 476 93 784 863 **82**017 69 78 367 406 36 (300) 52 53 86 518 67 77 764 880 986 **83**015 109 60 205 301 31 44 627 78 700 69 989 **84**104 276 548 640 49 98 736 879 **85**004 85 164 78 218 76 332 64 99 507 (500) 603 826 48 981 (1500) **86**018 (500) 44 122 211 (3000) 63 362 568 624 751 847 62 79 947 **87**034 56 (500) 152 307 420 504 19 54 752 **88**352 (300) 449 51 620 57 63 (500) 707 68 938 (300) **89**393 427 60 530 96 668 709 55 801 48

90005 81 118 243 327 78 86 644 742 73 864 969 **91**021 193 359 567 662 796 942 64 68 76 **92**422 40 853 86 996 **93**031 179 298 638 784 **94**069 132 92 214 434 56 59 568 98 637 839 939 **95**146 71 572 647 701 22 **96**141 (300) 232 409 (30000) 520 600 705 925 45 73 **97**073 91 167 281 85 388 (3000) 577 711 56 68 809 72 958 (1500) 94 (500) **98**007 96 103 250 300 36 50 433 509 19 87 640 881 **99**056 206 385 484 517 72 95 667 768 897

100004 20 51 (300) 130 44 220 82 311 68 537 87 94 650 84 757 72 90 967 84 **101**019 42 78 90 (300) 152 596 836 917 41 98 **102**075 81 112 55 (1500) 62 214 482 583 89 772 79 869 84 88 **103**062 363 446 68 596 623 55 745 **104**009 48 132 79 236 308 87 451 622 26 855 953 **105**187 229 45 303 20 524 78 97 638 734 814 86 956 **106**156 294 301 10 62 85 444 99 688 770 (1500) **107**022 82 (500) 140 (5000) 87 (500) 98 200 56 377 92 608 10 33 41 53 779 923 (3000) 55 80 **108**048 87 150 240 464 517 636 751 808 21 941 **109**007 52 137 379 453 91 625 47 721 836

110234 549 604 52 703 29 59 872 **111**018 378 562 654 90 805 10 14 37 **112**225 74 353 499 547 79 793 (1500) 869 **113**086 287 463 72 587 729 75 912 **114**039 265 524 665 706 29 **115**102 373 794 829 62 64 912 **116**032 197 485 553 (1500) 62 896 **117**329 79 88 623 65 715 911 **118**147 79 201 16 (300) 31 403 61 (500) 603 17 (500) 52 67 867 945 62 90 **119**193 217 92 (300) 400 6 24 575 690 753 910 84[illegible]

120039 235 44 302 17 421 51 610 48 705 37 39 923 40 48 58 97 **121**032 33 78 115 63 78 115 63 236 (1500) 418 (500) 66 91 515 62 96 619 59 744 58 808 82 966 97 **122**069 112 213 301 542 670 795 805 53 928 **123**036 109 43 67 72 88 325 534 49 56 57 608 78 961 78 **124**077 119 57 213 (1500) 20 373 552 (300) 674 (500) 908 67 **125**002 44 70 87 206 51 467 654 739 77 94 802 **126**165 265 328 79 469 549 617 (300) 36 78 790 855 78 71 999 **127**227 54 (500) 66 (300) 98 329 667 738 **128**024 39 48 136 41 274 92 517 (300) 643 67 75 **129**166 223 347 50 469 (500) 592 683 922

130101 20 624 868 913 **131**074 (500) 45 74 136 46 68 261 322 42 595 609 63 789 912 **132**538 724 940 49 65 **133**259 91 331 66 79 507 37 755 75 874 75 **134**098 126 51 244 75 370 572 614 55 68 901 12 67 **135**087 217 788 904 **136**207 43 59 312 14 533 645 780 831 956 59 98 **137**242 85 328 690 775 (300) 88 980 99 **138**040 131 39 (1500) 200 51 87 92 400 32 83 535 38 51 781 968 (300) 88 **139**104 310 84 97 429 43 58 (3000) 587 789 879

140106 205 16 (300) 20 (500) 36 338 586 639 49 704 47 77 901 52 **141**117 20 68 380 606 29 70 703 38 884 939 **142**300 27 80 649 76 703 95 98 (300) 821 26 **143**018 88 (3000) 216 374 436 500 1 61 85 95 (300) 793 914 **144**175 208 44 378 491 678 968 **145**158 75 89 (3000) 333 97 861 **146**126 331 575 692 (3000) 846 **147**298 338 88 483 93 615 703 96 813 56 **148**008 35 134 97 (500) 205 482 669 754 84 907 56 87 (1500) **149**576 736 86

150131 60 468 97 527 48 57 62 639 65 (3000) 710 36 41 861 **151**094 117 71 203 317 86 408 85 509 (500) 685 (300) 90 93 96 748 813 (3000) 32 96 (3000) 98 **152**000 6 (500) 35 50 64 75 81 155 95 308 (500) 462 87 522 733 **153**150 302 405 59 541 69 78 89 634 742 856 60 931 74 **154**229 457 531 75 755 94 898 **155**048 75 127 58 302 81 (300) 443 79 97 (300) 657 741 **156**131 266 368 648 729 **157**059 (1500) 103 294 (500) 305 38 (500) 61 621 34 733 953 61 70 72 **158**039 290 475 97 506 90 735 40 861 976 80 **159**061 (1500) 257 323 478 500 59 76 77 641 703 7 29 815 73 938 57 60

160017 54 104 254 (300) 99 305 (1500) 21 437 (30000) 74 507 30 63 (300) 714 68 91 904 **161**016 39 73 116 50 93 406 503 28 54 69 619 700 17 51 800 15 (1500) 34 44 47 945 **162**014 123 (3000) 281 489 529 640 96 829 99 **163**017 76 137 276 576 637 63 722 79 (300) 939 **164**038 137 200 346 434 735 38 925 40 94 **165**335 679 (1500) 736 969 99 **166**023 125 93 213 449 88 522 (300) 73 636 (500) 913 16 18 **167**032 (300) 122 637 713 36 54 91 812 **168**079 98 122 368 420 618 851 908 **169**033 84 127 260 378 519 641 59 812 22 999

170040 77 207 73 428 593 709 52 939 **171**059 133 44 237 62 317 60 75 480 517 730 91 898 **172**005 (300) 58 63 144 357 400 (1500) 517 18 40 615 87 96 721 42 60 916 45 (1500) 75 **173**011 41 82 85 89 328 414 (3000) 790 94 874 95 (3000) 919 **174**132 (3000) 242 476 (500) 645 884 927 38 **175**295 (3000) 336 64 489 612 935 **176**039 41 137 212 (1500) 714 42 64 867 **177**269 78 368 82 89 504 48 748 822 69 952 16 **178**042 682 (15000) 746 56 79 (500) 959 (1500) **179**112 226 29 481 87 574 701 32 77 940 (300) 60 68

180064 387 (1500) 94 557 740 815 60 **181**178 403 533 (3000) 77 635 718 818 52 (500) 950 **182**014 347 81 664 731 70 896 (300) **183**016 (500) 155 326 37 520 927 **184**003 45 177 209 27 357 75 (300) 89 599 606 831 35 **185**050 59 78 286 339 400 (300) 555 747 55 961 67 81 **186**138 39 206 310 63 **187**010 89 174 (500) 94 336 (500) 458 511 757 966 **188**319 82 485 522 33 666 83 737 803 90 95 **189**121 (1500) 302 525 643 47 51 73 810 926